Hus



M. 1.50

st. von Kügelgen

Die Gefangenschaftsbriefe des Johann Hus



Verlegt in Leipzig 1902
bei Richard Wöpke

Die Gefangenschaftsbriefe des Johann Hus • • • •



Hus im Inselturm zu Konstanz

Nach einem alten Originalgemälde

Die Gefangenschaftsbriefe des Johann Hus

Nach dem Originaldruck vom Jahr 1536
zum Wittenberger Universitätsjubiläum

neu herausgegeben von

Constantin von Kügelgen
Lic. Theol.

Verlegt bei Richard Wöpke in Leipzig 1902

Theodor Brieger

in dankbarer Verehrung

gewidmet

Einleitung

Auf der wohl ältesten zu Ehren des Johann Hus geprägten Denkmünze vom Jahr 1420 liest man den schönen Spruch „Gott stärk und mehr Der Brüder Heer". — Betrachtet man die Herrnhuter als die Nachfolger der so hoffnungsfreudigen böhmischen „Brüder"[1]), so scheint einem jene Hoffnung der Husiten nicht zu schanden geworden zu sein. Haben doch die aus Mähren vertriebenen „Brüder", nach ihrer Ansiedlung am Hutberg, nicht nur in Europa, sondern durch eine erfolgreiche Missionstätigkeit auch in andern Weltteilen „ihr Heer gestärkt und gemehrt". Anders freilich liegt die Sache m Quellort Prag sowie in den andern von Czechen bewohnten Gebieten Böhmens. Zwar steht Hus dort, vielleicht heute mehr denn je, in hohem Ansehen: man wallfahrtet zu seinem Geburtshaus in Husinec, man sammelt einen „Husfond' behufs Errichtung eines Denkmals für den Vorreformator, ja man illuminiert sogar am 6. Juli die Häuser Prags zur Erinnerung daran, daß Hus an diesem Tag den Märtyrertod erlitt. Aber im übrigen hat man sich dort, nach der unglücklichen Schlacht am „Weißen Berg", nolens volens, in dem Grad mit Rom ausgesöhnt, daß man keinen Anstand

---

1) So z. B. Cranz, Historie der alten und der erneuerten Brüderkirche.

nimmt, die dem Johann Hus — mutatis mutandis — doch durchaus geistesverwandte „Los von Rom-Bewegung" kurzerhand für eine rein politische Mache der deutschen Volkspartei in Östreich zu erklären.[1] Hingegen hat man den böhmischen Vorreformator zum politischen Nationalhelden der Czechen gestempelt und, die religiöse Seite seines Wirkens völlig ignorierend, ausschließlich Husens durchaus nicht glückliche Politik erneuert. Damit aber haben sich diese Neo-, um nicht zu sagen Pseudohusiten, im Grunde durchaus des Rechts beraubt, sich bei ihren Maßnahmen auf Hus zu berufen. Zwar kann nicht geleugnet werden, daß es in dem Leben jenes großen Böhmen eine politische und national beschränkte Periode gegeben hat, welche ihren verhängnisvollen Schatten auch auf seine religiöse und international entschränkte Epoche geworfen hat. Und man mag dies mit Recht beklagen. Wenn man jedoch die Dinge nicht betrachtet, wie sie wohl hätten werden können oder gar müssen, sondern dieselben aus ihrer Zeit, aus den gegebenen Umständen und den leitenden Personen heraus zu verstehen sucht, so wird man jene politische Seite nicht allzu hoch anschagen können. War doch damals, in noch ganz anders hohem Maße als heutzutage, die Befreiung vom päpstlichen Joch mit der Erstarkung und Entfaltung des nationalen Wollens und Könnens verknüpft; eines ging unwillkürlich in das andere über und ließ sich daher kaum reinlich von einander scheiden. Dazu kam noch hinzu, daß die Bethlehemskirche in Prag, an welcher Hus wirkte, von dem Ritter Johann Mühlheim unter der ausdrücklichen Bedingung, daß in derselben nur czechisch

---

1) So erst jüngst Dr. Josef Pekař in seiner am 5. Juli 1902 gehaltenen Gedächtnisrede „Jan Hus"; cf. a. a. O. pag. 21 f.

gepredigt werde, erbaut worden war. So mußte Hus, durch die Umstände genötigt, zu stärkerer Betonung böhmischer Sprache und Sitte gelangen. Auf dem Wege erklärt sich auch unschwer, gerade während Husens Universitätsrektorats, das heftige, mit dem Wegzug von 5000 fremden Dozenten und Studenten verbundene Entbrennen des Nationalitätenstreits. Nur darf man diese Schwäche nicht zur Stärke machen, womit man Hus einen sehr schlechten Dienst leistet. Dies hat schon Luther, der in seinen glücklichsten Stunden ein sehr feines Verständnis für wahres Christentum und genuin religiöses Leben besaß, empfunden, indem er, von allem nationalen Beiwerk völlig abstrahierend, den „heyligen (böhmischen) marterer in dem gefengcknus zu Costentz" dem deutschen Volk als ein leuchtendes Vorbild evangelischer Bekennertreue vorstellte.

Es ist hier nicht der Ort, um zu untersuchen, in wie weit sich Husens Reformgedanken mit dem Vollgehalt des Evangeliums deckten resp. mit dem von Luther ausgegangenen neuen Verständnis desselben berührten,[1]) oder aber, in welchem Grad er von Wiclif abhängig war.[2]) Gewiß aber ist,

---

1) Schon auf der Leipziger Disputation bekennt Luther, unter den Sätzen des Hus gebe es manche sehr christliche und evangelische und diese dürften nimmer verbrannt werden. Und im Februar d. J. 1520 (wahrscheinlich nachdem er Husens ihm aus Böhmen übersandtes Büchlein De ecclesia gelesen hatte) schreibt der Reformator an Georg Spalatin (cf. Enders, Luthers Briefwechsel II, 345): Ego imprudens hucusque omnia Johannis Hus et docui et tenui; docuit eadem imprudentia et Staupitz: breviter, sumus omnes Husitae ignorantes, denique Paulus et Augustinus ad verbum sunt Husitae. Vide monstra, quaeso, in quae venimus sine duce et doctore Bohemico! — Cf. auch R. Fronius, Luthers Beziehungen zu Böhmen, I. S. 10.

2) Über diesen Punkt cf. die fleißige Arbeit „Literárni činnost Mistra Jana Husi. Napsal Dr. Václaw Flajšhans. V. Praze 1900."

daß sich Hus, was männliche Beharrlichkeit betrifft, äußerst vorteilhaft von der ewig schwankenden Gestalt eines Melanchthon unterscheidet und daß Husens Auffassung der Kirche („credo unam esse ecclesiam sanctam catholicam“)[1]) das Wesen der Stiftung Christi unendlich viel glücklicher charakterisiert als die nur allzu schulmeisterliche Definition des „Praeceptor Germaniae“, welcher sich nicht entblödete, die von Jesus in Kraft der Sündenvergebung gegründete Gemeinde als eine „grammatica sermonis divini“ zu bezeichnen.[2]) Ähnlich dürften die Dinge auch Luther erschienen sein. Das von Karl V. in Aussicht gestellte allgemeine Konzil stand, allen päpstlichen Ränken zum Trotz, vor der Tür und Luther gab am Vorabend desselben nicht nur seine mehr theoretischen „Schmalkaldischen Artikel“, sondern auch die rein praktischen, aus den Verließen der Türme in Konstanz und Gottlieben datierten „vier briefe“ des Johann Hus, „mit einer Vorrede, das zukünfftig concilium betreffent“ heraus. Der deutsche Reformator wollte mithin eine ganz ähnliche Stellung wie der geächtete und verbrannte Böhme zu dem allgemeinen Konzil einnehmen! Diese Wahrnehmung verleiht jenem Wittenberger Druck vom Jahr 1536 aktuelle und allgemeine, ja, im Hinblick auf die „Los von Rom-Bewegung“ in Östreich, erneute Bedeutung. Das Evangelium ist eben durchaus internationaler

---

1) Man vgl. hiermit den schönen Satz in Luthers gereimtem Credo

Die ganze Christenheit auf Erden
Hält in einem Sinn gar eben.

Daß Hus hier nicht die römische Kirche sondern die Communio sanctorum et Congregatio praedestinatorum meint, braucht wohl nicht erst besonders betont zu werden.

2) cf. hierfür den herrlichen Aufsatz Albrecht Ritschls, Die Entstehung der lutherischen Kirche. (Gesammelte Aufsätze Band I, 170 f.).

Natur; der von der Liebe Gottes völlig erleuchtete Geist Jesu von Nazareth vereinigt, wie am ersten Pfingstfest und in der Reformationszeit, so auch noch heute die Völker aller Zonen und Zungen. Das gleiche Bewußtsein drückt sich auch auf den (im Anhang abgebildeten) Münzen und Medaillen aus, welche zum Teil anläßlich der 200jährigen Jubelfeier der Augsburgischen Konfession geprägt wurden und von denen die eine die sehr bezeichnende Inschrift trägt: Was jene Gans (Hus auf böhmisch = Gans) gedacht, Hat dieser Schwan (Luther) vollbracht.[1])

So möchte nun diese Festgabe zum 400jährigen Gründungstag der seit 1817 mit Halle vereinigten Universität Wittenberg zugleich ein Mahn- und Weckruf für Deutsche und Böhmen in Östreich werden, sich, alles Nationale und Politische — sei es nun deutscherseits die alldeutsche Volkspartei der Herren Schönerer und Wolf, oder böhmischerseits die slavophile jungczechische Bewegung — möglichst in den Hintergrund rückend[2]) in dem Wort: credo unam esse ecclesiam sanctam catholicam zu verbinden. Durch einen derartigen Zusammenschluß, bei welchem sich Anhänger der Augsburgischen und der Helvetischen Konfession getrost auf Grund der „Confessio Bohemica“[3]) vereinigen könnten, dürfte nicht nur die „Los von Rom-Bewegung“, von fremdartigen Elementen gereinigt,

---

1) Cf. Eduard Fiala, Beschreibung der Sammlung böhmischer Münzen und Medaillen des Max Donebauer (Prag 1889) sowie auch Miltner und Neumann, Beschreibung der bisher bekannten böhmischen Privatmünzen und -Medaillen. Herausgegeben von dem Verein für Numismatik zu Prag (Prag 1852).

2) cf. auch die frisch geschriebene Geschichte des Protestantismus in Österreich von Georg Loesche, S. 241 f.

3) Dieses meist auf der Höhe stehende reformatorische Glaubens-

ungeahnte Blüten und Früchte treiben, sondern auch die seit 1620 in babylonischer Gefangenschaft schmachtende böhmische Kirche den Mut finden, sich dem von Hus mit seinem Blut besiegelten Evangelium aufs neue zuzuwenden.

Leipzig
Reformationsfest 1902

Constantin von Kügelgen

---

bekenntnis vom J. 1575 ist im J. 1900, von Rud. Eger ins Deutsche übersetzt und von Theod. Brieger mit einer geschichtlichen Einleitung versehen, aufs neue im Druck erschienen.

Vier Christliche briefe |

so Johann Hus der heylig marterer aus dem gefengcknus zu Costentz im Concilio | an die Behem geschriben hat | verteutscht | sampt einer vorrede D. Marth. Luthers | das zukünfftig Concilium betreffent.

Vorrede Doctor Martin Luthers.

JCh habe mir dise nachuolgende schrifften des heyligen marteres Johann Hussen auß Behemischer sprach darumb teutschen lassen | das ich sie auff das fürderlichste | dises jars ließ im truck außgeen | Dieweyl | auff anhalten unsers aller gnedigsten Herrn | Keyser Carols | ein gemein Concilium ist außgeschriben | Nit der meinung allein | das ich durch solche schrifften das Concilium zu Costentz gehalten | wolte schmehen | wie es denn wol wert ist | und ich solchs anderßwo zuuor gethon hab | und noch thun wil | sond' den zur warnung | die sich warnen lassen wöllen | auff das | wo es Gott so wurde schicken | das ein Concilium gehalten wurde | yedermann ab solchem gehaltem Concilio zu Costentz lernete | unnd sich an solchs *exempel* stossen wolte. Denn ob man wol an solchem Concilio hefftig und lang wider die warheyt gestürmet hat | sehen wir doch yetzt das die warheyt die uberhandt und den sig behalten hat | und nun solchs schentlichs Concilium zum spot da steht | mit aller macht und gewalt | so man wider den frommen mann hat fürgenomen. Die Cardinel und fürnemsten Stende bekümmerten sich am meysten damit | wie man die zwy spalt | der Bäpste halben | kondte auffheben | Was aber die Christliche leer und religion antraffe | befalhen sie dem entwichten und unartigem volck | das man München und Sophisten heyßt | von welchen dazumal all unglück entsprungen ist | bis endtlich Teutsch land und Behem in ein ander gefallen | und jemmerliche krieg und mord daraus entstanden ist. In des hat das Bapstumb | als solche zwyspalt ward auffgehaben | an allen orten durch schedliche lügen | scheußlich rumor | mit Ab-

las | Messen | vnd andern Münch vnd Pfaffen wercken | damit sie ein jarmarckt haben angericht. Diß alles ist die schön fruchte so auß solchem heyligen | ja verfluchtem Concilio zu Costenz erwachsen ist. Darumb mag man sich an solch exempel wol stossen | vnd so es zum Concilio sol kommen | der religion sachen | solchen vnartigen vnd vnsinnigen eseln (ich meyn die Münch vnd Sophisten) weyter nit befelhen | Sonder Keyser | Könige | Fürsten vnd Bischoffe sollen mit allem fleys verhüten | das nit solchs oder ergers aus künfftigem Concilio eruolge. Denn ich meine ye Gott hab klar gnug in solchem Costentzer Concilio angezeygt | das er keine hoffart leyden wölle | vnd lust habe | das er die zerstrewe so hoffertig sind in ires hertzen sinn | ob sie schon für der welt die mechtigsten sind. Solchs zuerjnnern | vnd dafür zu warnen | hab ich dise schrifften yetz lassen außgeen | Wer sich nun an solche exempel nit stossen will | der fare hinnach | vnd versuche es auch | ich hab aber dafür hie mit gewarnet | Christus vnser lieber Herr | gebe vns seinen geyst | das wir mit ernst betten | vnd denen | so in künfftigem Concilio die fürnemsten sein werden | das sie Gottes ehr mit fleys nachtrachten | vnd ir eygen ehr vnd genieß gar vergessen | Amen.

Copia des ersten sendtbrieffs

Johann Hussen.

JCh Magister Johann Huß | in der Hoffnung das ich Gotes diener sey | wünsche allen glaubigen Behemen so Gott von hertzen lieb haben | die Gnade Gottes.

Ich habe doran gedacht | meine lieben brüder in Christo | das es von nöten sey | euch zuermanen | das ir im nach dencket

denckt | wie meine bücher | so ich Behemisch geschriben | im Concilio zu Costentz | welchs vol hoffart | geytz | vnd allerley grewel ist | als ketzerische bücher verdampt seind | die man doch weder gesehen noch gelesen hat | vnd ob man sie schon gelesen | hette | sie doch niemandt verstanden. Denn auff disem Concilio sind eytel Walhen | Frantzosen | Engellender | Spanier | Teutsche | vnd anderer sprachen lewte | Es were denn das es Bischoff Johann Litomistius verstanden het | der in derselben versamlung war | sampt etlichen andern Behemen vnd pfaffen von Praga | die am ersten geschendt vnd verklagt haben | beyde | Gottes warheyt | vnd vnser Behemerland | welches ich doch achte | vnd zu Gott traw | das es vol frommer Christen sey | sitenmal man Gottes wort vnd alle erbarkeyt lieb vnd wert darinn helt. So ir nun selbs zu Costentz gegenwertig gewesen werdt | wurdt ir solchs Concilj (das heylig geheyssen | vnd dafür wil gehalten sein | als köndte es nit jrren) grewel vnd schantlichs wesen wol gesehen haben | Denn auch die Schwaben selb | wie ich von jn gehört hab | sagen | Das ire statt Costentz in dreissig jaren | solche sünd alle nicht werde können versönen | welche in disem Concilio schendtlich begangen sind | Inn summa yederman ergert sich ab solchem Concilio | vnnd thut den lewten wee | das es so schendtlich alles zugeht.

Da ich zum ersten in solchem Concilio fürstunde | das ich mich verantwortet wider meyne widersacher | vnd sahe das es so gar on alle ordnung zu gienge | vnd so ein groß getümmel vnd schreyen vber mich war | sprach ich: Ich hette mich versehen | es solte in disem Concilio ehrlicher | besser | vnd ordenlicher sein zu gangen. Da fure mich der oberste

 Cardinal

Cardinal an | vnd ſprach: Leſt du dich hie alſo hören? im Schloſs haſtu beſcheydner geredt. Aber ich ſprach zu jm: Jm Schloſs war kein ſolch geſchrey vber mich | yetzt aber ſchreyet ir alle zumal.

Weyl nun ſo gar kein ordnung in diſem Concilio gehalten | vnd mer arges dann gutes darin iſt angericht | ſo laßt euch | meine lieben Chriſten vnd brüder | das vrtheyl nit erſchrecken | dz wider meine bücher ergangen iſt | Jr wert ſehen vnd erfarn | das ſie werden zerſtrewt werden wie die motten | Vnd ir ler vnd vrteyl beſteen | wie die ſpinnen weben. Sie verſuchten wol an mir | ob ſie mich von der warheit Chriſti kondten abſchrecken | aber ſie kondten Gottes ſtercke in mir nit vberweltigen | So haben ſie es nie wagen dürffen | das ſie ſich in der heyligen Schrifft mit mir heten eingelaſſen | wie ſolchs etliche wolgeborne Herrn zeügen werden | die vmb der warheyt Gotes willen | alle ſchmach zu leyden willig worden | vnd bey mir geſtanden ſind | in ſonderheyt der wolgeborn Herr Wentzel von Duben | vnd Herr Johann von Chlum | denn diſe zwen hat Keyſer Sigmund mit jns Concili gelaſſen. Darnach do ich ſagte | Jch wolte mich weyſen laſſen | ſo ich etwann gejrret hette | haben ebegenante Herrn gehört | das der oberſte Cardinal geantwort hat | vnd geſagt: Wilt du denn dich weyſen laſſen | ſo muſt du zuuor alle deine lere widerrüfen | wie dir fünfftzig Doctores Theologie (es warn tolle Sophiſten) ſolchs werden fürſagen. Wie dunckt euch vmb den? heißt das nit fein vnterrichtet? Eben auff diſe weyſe leſen wir von der heyligen Junckfraw Katharina | das ſie die warheyt vnd den glauben an Chriſtum verlaugnen ſolt | darumb das fünfftzig

meyſter

meyster wider sie stunden | Aber die fromme Junckfraw woltte nicht | sonder hielte an dem glauben Christi bis in den tode | vnd bekerete noch die selben fünfftzig meyster zum glauben | Ich aber kondte dise nicht bekeren.

Dis alles | lieben brüder | hab ich euch darumm schreiben wöllen | dz ir wissen | dz man nit mit heyliger Schrifft noch anderer gebürlicher weise | sond' allein mit schrecken vnd troen an mich gesetzt hat | das ich widerrüffen solte. Aber der barmhertzige Gott | des wort ich herlich vnd groß geachtet hab | ist bey mir gewesen | vnd noch | vnd wirdt auch ferner bey mir seyn | wie ich das vertrawen zu jm hab | vnd mich in seyner gnad erhalten bis in den tod. Amen.

Gegeben am mitwoch nach Johannis Baptiste | im gefencknusse | da ich des todes warte | wiewol Gott sein vrtheyl so heymlich helt | das ich nit sagen darff | das dis mein letstes schreyben sey | denn der allmechtig Gott kan mich noch wol erretten. Amen.

Copia des andern sendtbrieffs.

JCh Magister Johann Hus in der hoffnung das ich Gotes diener sey | wünsche allen glaubigen | die Got vnd sein wort lieben | erkantnus der warheyt vnd die gnade Gottes.

Lieben brüder | ich hab euch vermanen wöllen | das ir euch nichts darfür entsetzen noch erschrecken wolt | das meine wydersacher meine bücher zuuerbrennen beschlossen haben | sonder denckt wie solchs dem propheten Hieremia von seinem volck auch begegnet | vnd dennoch seine predigen | damit nit sindt vntertruckt | Denn als sie es verbrennet hetten | ge-

bote

Man ſihet wol das man dem heyligen man keyn Bibel gelaſſen hat.

bote Gott das mans wider | und volliger | ſchreiben ſolt | wie denn geſchehen. Dann als der prophet Hieremias in gefengknus lage | hett er ſeinen ſchreiber Baruch bey ſich | der ſolche predigen aus ſeynem munde wider verzeychnete | wie man denn liſet in der prophecei Hieremie entweder am 35. oder 45. capitel. So ſteht auch im buch der Machabeer | wie man die Bibel verbrennet | un die | bey den mans gefunden | erwürget hat.

Euſebius li. 3. cap. 3.

Dergleichen findet man auch in den hiſtorien | das die tyrannen | nach Chriſti geburt | die heyligen ſampt den büchern | verbrennet haben.

Item etliche Cardinel haben vil bücher S. Gregorij verbrennet | und hetten gar keins uber gelaſſen | wo es nit Gott | durch Petrum den diener Gregorij verhütet hett.

Item den heyligen lerer Chryſoſtomum haben zwey Concilia als einen ketzer verdammet | und dennoch iſt ir falſches urteyl nach dem abſterben des heyligen mans | zu letſt an tag kommen.

Solche hiſtorien laſſet euch ein warnung ſein | das ir nicht auß forchte | meine bücher entweder nit leſet | oder mein widerſachern gebet zuuerbrennen | Sonder denckt an das wort unſers ſeligmachers | und ſtercket euch mit | da er ſagt Matth. 24. Es wurd vor dem jüngſten tag ein groß trübſal ſein | als nie geweſen iſt | von anfang der welt biß her | und als auch nit werden wirt | das | wo es müglich were | auch die auſſerwelten verfüret wurden in jrthumb | Aber umb der ſelben willen | werden diſe tag verkürtzet werden. An diſe vermanung dencket lieben brüder | und ſeyd unerſchrocken | denn ich trawe zu Gott | das des Anti-

chriſten

christen schule | sich vor euch förchten | vnd euch wol zu fryden lassen werde | vnd das Concilium zu Costentz wirt schwerlich bis in Behem kommen | vnd ich achte | es sindt ir vil darauff | welche ehe sterben werden | ehe sie meyne bücher euch nemen. Ja sie werden von disem Concilio hin vnnd wider | wie die storchen | zerscheichet werden | vnd im wynter erfaren | was sie disen summer gehandelt haben.

Sehet | sie haben ir haubt den Bapst | vmm etlicher grewlicher sünde willen | zum tod verurteilet. Wo sindt nun des Bapsts prediger | Lasse sie hiezu antworten | die auf der Cantzel schreyen | Der Bapst sey ein Gott auf erden | er müge dz heilige nit verkauffen | als die Juristen sagen | Er sey dz haubt der heiligen Christlichen Kirchen | dann er regiere sie: Er sey dz hertz der Christlichen Kirchen | dann er mache sie geystlich leben: Er seie der brunne | do alle tugent vnd alles guts außquelle: Er seye die Sonne der heyligen Christlichen Kirchen: Er seye der einige schatz | dazu alle Christen ein zuflucht haben sollen. Sihe dis haupt ist durchs schwert abgehawen. Der jrdische Gott ist gebunden | vnd seine sünden sindt offenbar am tag. Diser brunne ist versigen | dise Sonne ist erloschen | das hertz ist aus dem leyb gerissen | vnd weg geworffen | dz niemandt kein zuflucht zu jm fürter haben soll.

Sie haben den Bapst im Concilio auch darumb verdammet | das er Ablas | Bistumb | Pfründen | vnd der gleichen umb gelt verkauffet hat | Aber vil sind an solchem vrteyl gesessen | die selbs vom Bapst der gleichen kaufft | vnd andern verkaufft haben. Denn Bischoff Johann Litomistius (der auch verhanden gewesen) hat zweymal das Bistumb zu Prag kauffen wöllen | aber andere sind jm zuuor kommen.

Sindt nun das nicht entwichte buben? den balcken ziehen sie nit aus irem aug | so doch ir eygne recht sagen: Wer ein prelatur mit gelt erkaufft | dem soll sie genommen werden. Es kauffe nun oder verkauffe | oder hendle dar zwischen wer do will | sollen sie offentlich verdammet seyn. Auff dise weyse verdammet vnd verbannet Petrus den Simon | da er wolte umb gelt den heiligen geist kauffen.

Darumb ists hie in disem Concilio so gangen | das der Bapst darumb verdampt vnd verbant ist worden | das er solch kauffmanschafft getriben hat | Sie aber die es von jm kaufft | vnnd solche handlung geschehen haben lassen | geen ledig aus. Ja eben im Concilio drinn | sindt sie mit solcher gremplerey vmbgangen | denn hie zu Costenß sind ir zwen | der eine hat sein Bistumb verkauffet | ein ander hats gekauffet | Der Bapst aber hat gelt von beyden genommen | vnd solchen kauff bestetiget. Dergleichen wißt ir das es in Behem auch geschicht. Wolte aber Gott | das in solchem Concilio Gott gesagt het | Wer vnter euch on sünde ist | der felle dz vrteil wider Bapst Johansen | Es wurde on zweyffel einer nach dem anderen sich außgetrehet haben. Warumb haben sie vor diser zeit sich vor jm gebeuget | jm seine füß geküsset | vnd den aller heyligsten genennet | weyl sie doch gewißt vnd gesehen haben | dz er ein keßer | ein mörder | vnd verdampter sünder war | wie sie solchs alles auff jhn offentlich bracht haben. Ja warumb haben die Cardinel einen solchen gewelet | da sie wusten dz er den vorigen Bapst het vmbbracht? Warumb haben sie es jm gestattet | do er schon Bapst war | so ein kauffmanschafft mit dem Heyligen anzurichten vnd zu treyben? Denn darumb sind sie ye sein

räthe

räthe | das sie jm das beste sagen | und darzu halten sollen | weyl sie es aber nit thun | sind sie nit eben so wol schuldig als er | sonderlich aber | weil sie selbs jm zu vilen geholffen haben | Warumb hat ir keiner jm solchs | ehe denn das Concilium angangen | fürwerffen dürffen? sonder jn als den aller heyligsten gefürchtet. Nun aber weyl das weltlich regiment | aus schickung und verhengnis Gottes | jn gefencklich hat angenommen | helffen sie alle aneinander | das man jn tödte. Ich meyne ye | man sehe am Bapst und andern auff disem Concilio | das des Antichrists grewlichs schendtlichs wesen an tag kommen sey. Und die frommen Christen werden on zweiffel yetzt versteen | was Christus damit gemeynet hab | do er sagt: Wenn ir sehen werdt den grewel der verwüstung da Daniel von gesagt hat u. s. w. Matthe. 24. Wer das liset | der mercke drauff. Ich meyne ye | die vbergrosse hoffart | geytz und simony | sey der rechte grewel in der wüsten | das ist unter der Prelaten | da man weder frummkeyt | demütigkeyt | oder andere tugent an spüren kan.

Ich hette guten lust | wenn ich zeyt genug hette | das ich euch die schalckheit und büberey alle schrib | die ich yetzt unter den lewten erfaren habe | das sich die frommen Christen dest bas wysten zu hüten | Aber ich trawe zu Gott | er werde nach mir andere erwecken | die es stattlicher thun werden | wie ir dann schon etliche sind | und des Antichrist büberey klar an tag bringen | und ir leben in den tod | umm der warheyt unsers Herrn Christi willen gern geben werden | welcher Herr Christus mir und euch das ewig leben wirt geben | Amen. Gegeben am tag Johannis Baptiste im kercker | unnd an kettenen | mit den gedancken | das der heylig Johannes im gefencknus | umb des wort Gottes willen geköpffet ist.

Merck e[...] prophece[...] auff vns[...] re zeyt

Copia des dritten sendtbrieffs.

JCh Magister Johann Hus | in der hoffnung das ich Gottes diener sey | wünsche allen glaubigen Behemen | die Gott lieben | das sie in der gnade Gottes leben | und sterben | und entlich ewig selig werden | Amen.

Ir gewaltigen | reychen und armen | ich bitte und vermane euch | das ir Gott gehorsam seyd | seyn wort groß achtet | und darnach auch lebet.

Ich bitte euch | das ir bleybt in der warheyt Gottes | welche ich euch aus seinem wort und den heyligen Lerern gepredigt und geschriben hab.

Ich bitte auch | so yemandt unter euch | in der offentlichen predig | oder sonst von mir etwas gehört | oder in meynen büchern gelesen het | dz der warheyt Gottes entgegen wer | das ers nicht wölle annemen | wiewol mir nicht bewysset ist | das ich jrgent etwas solchs geschryben | oder geredt hette.

Ich bitte auch | so yemant eine leychtfertigkeyt an meinen worten oder meinen wandel | yemals gemercket het | dz er mir solchs nicht nach thüe | sonder Gotte für mich bitte | das er mir solche leychtfertigkeyt zu gut hallte.

Ich bitte | das ir die priester | welche sich irem stande nach wol gehalten | lieb und wert halltet für andere | sonderliche aber die in Gottes wort arbeyten.

Ich bitt euch | hütet euch für den bösen | sonderlich aber für den gottlosen Pfaffen | do der Herr von gesagt hat | dz sie in schaffs kleydern einher geen | innen aber seindt sie reissende wölffe.

Ir

Jr Herrn ich bitte euch | faret schon mit ewern vnterthonen | vnd haltet gut regiment.

Jr burger | ich bitte euch | das ein yeder in seinem stande | so lebe | das er ein gut gewyssen dabey habe.

Jr handtwercker ich bitte euch | arbeytet trewlich | vnd gewinnet ewr narung mit Gottes forchte.

Jr knechte ich bitte euch | dienet trewlich ewrn Herrn.

Jr schulmeyster ich bitte euch laßt euch die jugent befolhen seyn | das ir ein erbar leben füret | vnd sie fleissig vnd trewlich leret. Zum ersten | das sie Gott fürchten | vnd für augen haben. Darnach das sie mit allem fleis studirn | nit vmb geytz oder zeytlich ehr willen | sonder Gott zu ehren | dem gemeinen nutz zu gut | vnd jnen selb zur selligkeyt.

Jr studenten in de vniuersitet | vnd aller andere schuler | ich bitte euch | seyd ewrn Magistern gehorsam | in allem das ehrlich vnd loblich ist | vnd volget jrem guten wandel | vnd studirt fleyssig | auff dz Gottes ehr durch euch gemehret | vnd ir sampt andern lewten dadurch gebessert werdt.

Zu letst bitte ich euch alle | das ir den wolgebornen Herren | Herr Bohusla von Duben | Herr Johann von Chlum Herr Heynrich Plumlou | Herr Wilhelm Zagetz | Herrn Niclasen | vnd andere Herrn auß Behem | Mehrern vnd Poln | fleyssig dancket | vnd euch iren fleys gefallen lasset | Denn sie haben sich mer mal wider das gantz Concilium gesetzet | vnd die warheyt manlich verteydinget | vnd mit aller macht an sie gesetzet | mich ledig zu machen | in sonderheit Herr Wentzel von Duben | vnd Herr Johann von Chlum | den mögent ir wol glauben geben | in allem bericht | den sie von dieser handlung thun werden | Denn sie sindt etlich vil

tag dabey gewesen | da ich mich vor dem Concilio verantwortet habe | vnd wissen wer die Behem sind | die mich so vnbillich vnd beschwerlich haben angeben | vnd wie die gantze versamlunge wider mich geschryen | vnd ich auff alles geantwort hab | das man gefragt hat.

Ich bitte euch auch | das ir mit ernst für den Römischen vnd ewrn König | sampt seinem gemahel ewere Königin | Gott bittet | das der barmhertzig Gott bey jn vnd euch | hie vnd dort ewig sey | Amen.

Disen briefe hab ich geschrieben in dem gefencknus | vnd an den keten | vnd harre auff morgen | dits tags dz vrteyl von Concilio | das man mich verbrennen soll. Ich hab aber ein gantzes vertrawen zu Gott | er werde mich nit verlassen | noch zugeben | dz ich seine warheit leugne | oder die jrthumer durch das verschweren bekenne | die durch falsche zeugen | mir mit vnwarheyt sind zugemessen. Wie freüntlich aber Gott mein Herr mit mir handle | vnd in wunderlichen anfechtungen bey mir stehe | werdt ir dann erfaren | wenn wir in die freude des künfftigen lebens | durch die hilffe Christi | wider an einander sehen werden.

Ich höre von meim lieben gesellen Magistro Hieronymo nichts | denn das er schwerlich gefangen ligt | vnd des todts gewartet | gleich wie ich | vmb des glaubens willen | den er gegen die Behemen redlich bewysen hat | Aber sie die Behem | vnser ergste feinde | haben vns in anderer feinde gewarsam vnd gefencknus geben | Ich bitte euch | bettet Gott für sie.

So heyst die kyrch da Iohann Hus gepredigt.

Vber das bitte ich euch zu Prag sonderlich | das ir die kirchen zu *Bethlehem (also genant) lieb habt | vnd fleys ankeret | als lang Gott gnad dazu gibt | das Gottes wort darinn

darinn gepredigt werde | denn der Teuffel ist der selben Kirchen sonderlich feind | vnd hat dawider die Pfarherren | vnd Thumpfaffen erreget | denn er merckt das seinem reich seer dadurch wirdt abgebrochen | Ich aber hoffe zu Gott | er werde die selbe Kirch erhalten | so lang er will | vnd sein wort durch andere mehr darinn lassen zunemen | denn durch mich armen menschen geschehen ist.

Ich bitte auch | habt lieb aneinander | vnd wehret die warheyt nyemandt | vnd habt achtung drauff | das die frommen nicht werden vntertruckt. Gegeben am montag zu nacht | vor Sanct Veyts tag | durch ein rechtgeschaffen botten.

Copia des vierten sendtbrieffs.

GOtt sey bey euch | mein aller liebsten in Gott | ich hab vil vrsach gehabt | das ich gedachte | der brieffe | so ich nechst geschriben | wurde der letste sein | darumb das mir das zil des todes so nahen war. Nun aber weil ich höre das es sich verzyehet | ist es mir ein freüde | das ich euch mer schreiben soll | vnd schreibe yetzt noch ein mal | das ich mich | ja gegen euch als ein danckbarer erzeyge. Als vil aber meinen tod belanget | weyßt Gott woll was die vrsach ist | dz ich vnd mein lieber bruder Magister Hieronymus | noch nit gerichtet seindt | Welcher als ich hoffe | heylig vnd gar vnschuldig sterben wirdt | vnd weyßt | das er yetzt vil behertzter ist zum leyden vnd sterben | dann ich armer sünder. Gott hat vns aber darumb so lang im gefencknus halten lassen | das wir vnsere begangne sünd dest bas bedencken | vnd dest geströster die bereüwen möchten | vnd hat vns zeyt

gnug

gnug geben | das die langwirige vnd schwere anfechtung | die grossen sünde außtilget | vnd der trost deſt reycher wurde. Item er hat vns auch deßhalb zeyt genug geben | dz wir deſt besser die schantlichen schmache | vnd den grewlichen todt | vnsers lieben Königs | des Herrn Christi bedencken kundten | vnd deſt getroster wurden zum leyden. Vnd also lerneten | das man zur ewigen freüde nicht möge kommen durch freüde diser welt | sonder das die heyligen durch vil trübsal vnd angst in das himmelreych getrungen sindt | Denn ir etliche sind zustucket worden | etlich gespisset | etliche gesotten | etlich gebraten | etlich lebendig geschunden | lebendig begraben | gesteiniget | gecreütziget | zwischen mülsteynen gemalen | vnd hin vnd wider gezogen bis sie gestorben sind. Etliche hat man erseufft | verbrent | gehenckt | zerrissen | vnd ehe sie gestorben sind | schmehlich vnd jemmerlich im kercker gehandlet. Aber wer wolt sich vntersteen | allerley marter vnd pein zu erzelen | die man den heyligen im altem testament | vnd hernach hat angelegt | sonderlich die wider die geystlichen sich gelegt | vnd ir schalckheyt offenbaret haben | Darumb wer es wunder | so man yetzunt die auch nit alles vnglück anleget | die das vbel straffen | sonderlich aber die geystlichen | die gar wöllen vngestraffet sein. Zwar ich frewe mich | das sie meine bücher haben müssen lesen | in welchen ich ir schalckheyt zymlich hab abgemalet | vnd weys | das sie es vil fleyssiger gelesen haben | denn das heylig Euangelion | allein das sie etwas fünden | das sie köndten tadlen. Gegeben am dornstag vor S. Peters kettenfeyr.

Warhaffte beschreybung der letzten handlung | so mit dem heyligen man Johann Hus ist fürgenomen | vor hundert jaren von eim verzeychent | der mit gewesen vnd alles selb gesehen hat.

ALs nun das vrteyl vber Johann Hussen gelesen ward | widerredte er etlich punct | vnd antwurt darauff | wiewol jm zuuorn zu antworten verboten was | vnd sonderlich da jm fürgelesen ward | das er halsstarrig in seinem jrthumb | vnd ketzerey wer | Antwort er darauff mit lauter stymmen | vnd sprach: Bin ich doch nie halsstarrig gewesen | sonder ich hab alweg begert | vnd begere noch heut des tages bessere vnterricht aus der heyligen Schrifft | ja ich sag noch auff den heutigen tag | so ich mit einem wort alle jrthumb könt zerstören vnd vberwinden | dz wolt ich auffs aller liebste thun. Vnd als nun alle seine bücher beyd in Behemischer | Lateinischer oder Teutscher sprachen | als der ketzerey verdechtig verdampt | vnd durch das vrteyl zuuerbrennen erkant wurden | welche dann auch etlich hernach sindt verbrant | als das büchlin von der kyrchen | vnd wider den Paletz | auch wider den Stanislaum. Da antwurtet Johann Hus auff ir vrteyl vnd sprach: Warumb verdampt ir mir meine bücher? hab ich doch allzeyt begert vnd gebetten | ir solt mir bessere Schrifft anzeygen | denn ich in den meynen gesetzt hab | vnd beger solchs noch auff heutigen tag | aber ir habt dar wider noch nie kein rechtschaffne Schrifft auffbracht | oder mir aus den meinen ein einigs wort als jrrig angezeygt | Meine bücher aber in gemeyner Behe-

mischer sprach oder in andere sprachen bracht | wie künt ir die selbigen verdammen | so ir doch der selbigen nie gesehen habt? Aber sie wolten seine wort nicht hören | sonder procedirten immer fort wyder jhn mit dem vrteyl. Vnnd als man solchs vrtheyl vber jn laß | lag er auff seinen knien | vnd sahe auff in hymmel vnd bettet | vnd sonderlich bat er für seine feinde vnd sprach: Ach Herr Jesu Christe | ich bitte dich | vergib allen meinen feinden ire vbelthat vmm deiner grossen barmhertzigkeit willen | denn du weyst das sie mich felschlich haben beschuldigt | falsche zeugen wider mich auff bracht | vnd falsche artickel wider mich ertichtet | solchs wollest du jhn verzeyhen vmm deiner vnmessigen barmhertzigkeyt willen. Als dis Johann Hus gesagt hatte | sahen die Bischoffe vnd die andern im Concilio jn gantz zornigklich an | vnd verlacheten jn. Darnach haben die siben Bischoffe lassen bringen das meßgereyte | vnd jn heyssen anzyehen solcher massen als solt er yetzt Meß halten. Vnnd als er die Alben anzug | sprach er lautbar also: Mein Herr Jesus Christus | als er von Herode zu Pilato gefürt wart | ist er in einem weyssen kleide verspottet worden u. s. w. Da er gar war angezogen | stunden bey jm die siben Bischoffe die jn solten entweyhen | vnd vermanten jn das er noch solte widerruffen vnd abschweren. Da ist Magister Johann Hus auffgestanden vnd auff den tisch getreten | der vor jm bereytet war | vnd kerte sich mit grossem schmertzen gegen dem volcke vnd allen beystenden: Sehet | dise Bischoffe vermanen mich da zu | das ich soll widerrüfen vnd abschweren | aber ich fürchte ein sollichs zuthun | das ich nicht lugenhafftig sey vor dem angesicht Gottis | auch das ich nicht mein gewissen | vnd Gottis warheyt verletze | weyl ich doch

diese

dise artickel nie gehalten hab | so dise wider mich felschlich zeugen | sonder vil mer in den so falsch synd | dz widerteyl gehalten | geleret | geschriben | und gepredigt hab. Auch darumb das ich nicht einer solchen menige | welcher ich gepredigt habe ergernis geb | und auch andern so dz wort Gottis trewlich predigen. Und als er dis gesagt hatte | sprachen die Bischoff und die andern ire mitgenossen des Concilij: Da sehen wir vnnd hören noch wie verstockt er ist in seiner boßheyt und ketzerey | vnnd hiessen jhn wider abtretten | vnnd als er vom tisch herab steige | so bald fiengen die gemelten Bischoffe an jn zuentweyhen | und namen jm erstlich den kelch auß seynen henden | und sprachen also: Dis gebt der verfluchung | O du verfluchter Juda | warumb hast du verlassen den rath des frides | und hast mit den Juden gerathschlagt | wir nemen von dir disen kelch der erlösung. Johann Hus antwurtet mit lauter stymmen und sprach: Ich glaub in Gott den Herren almechtigen | vmb des namens willen | will ich dise schmach gedultiglich tragen | so weyß ich das er den kelch seiner ewigen erlösung nymmer mer wirt von mir nemen | sonder ich hoffe bestendigklich | das ich den selbigen heut inn seinem reich trincken werde. Darnach namen sie von jm auch alle ander meßkleyder | als Casel | stolh u. s. w. Und zu yetlichem sprachen sie die wort des fluchs wie obgemelt nach irer weyse. Vnnd Johann Hus antwurtet alle zeit auch darauff | das er solche lesterung vnnd schmach willigklich leyden wolte vmb den namen unsers Herren Jesu Christi. Do sie nun wie gesagt | alles meßgewandt von jhm genommen hetten | wolten sie jm auch die platten nemen | da zanckten sie sich untereinander | etliche

wolten | man solt sie jm mit einem schermesser abscheren | die andern sagten | es were genug das man jm ein kolben mit einer schere mechte. Und als sie der sachen nicht kondten eins werden | kerte sich Johann Hus umb gegen dem Könige | der auff seinem stul saß | und sprach zu dem Könige: Sehet gnedigster Herre was hie geschicht | können doch dise arme menschen noch in diser lesterung uber mir nit eins werden. Entlich namen sie ein scheren | und schnitten jm die hare gantz ab | hinden und forn | und sprachen also: Jetzt hat die heylige Kirche alle ire recht von dir hinweg genomen | und die Kirche hat hinfort nichts mer mit dir zuthon | darumb wöllen wir dich nun der weltlichen handt ubergeben | und setzten jhm einen papyren hut auff sein haubt | und sprachen unter andern worten also zu jhm: Wir befelhen nun dein seele dem Teuffel. Aber Johann Hus sprach also mit gefalten henden | und auffgehabnen augen in den hymmel: So befilch ich sie dem aller gnedigsten Herren Jesu Christo. Und als sie jm den lasterhut auffsetzten | sprach er: Mein Herr Jesus Christus hat für mich dürfftigen menschen vil vil ein hertere schwerere dorninne krone unschuldigklich zu seinem tode getragen | darumb wil ich armer sünder dise lasterkrone willig umb seines namens willen tragen | wiewol sie leychter ist. Es war aber ein runder papyriner hut | gar nahe eines ellenbogens hoch | und warn daran drey grewlich Teuffel gemalet | und war der titel der sein sache belanget | also doran geschrieben zu latein: Hic est Haeresiarcha. Das ist verdolmetscht: Dis ist der Ertzketzer. Und als sie nun das gethon hetten | schryen sie laut und sprachen: Diese heylige versamlung zu Costentz | angesehen das sie in der Kirchen Gottis

mit

mit Johann Hussen nicht mer zuthon hat | vbergibt sie jn hie dem weltlichen gerichte | vnnd hat erkant | das solch weltlich gericht forthin seiner pflegen sol nach seinem verdienst. Da sprach der König zu Hertzog Ludwig aus Beyern | der vor jm stunde | vnd hielt den gulden apffel mit dem Creutz in seinen henden | Gehe hin | nimm jn an | vnd er gieng hin | vnd namm jn an | vnd gab jhn den bütlen inn die hende | vnnd beleytet jhn auch zum tode. Vnnd als nun Johann Hus also gekrönet ward auß gedachter Kirchen gefüret | auff die selbige stunde verbrandten sie jhme seyne bücher auff dem Kirchoffe. Do das Johann Hus sahe | vnd fürvber gefürt ward | lechelte er gleych irer thorheyt. Vnd als er also gefüret ward | vermanete er alle vmbstehende | das er vmb der jrthumb willen | so man jm felschlich zugelegt hette | vnnd durch falsche zeugen | die auch seine tödtlichen feinde waren | wider jhn auffgebracht | den todt verschuldet hette. Es was auch schier dz gantze stadtuolck | daselbs wonhafftig | im harnisch | vnd geleyten jn zum tode. Vnd als er nun zu der stette der marter kam | fiel er auff seyne knie | vnd hub auff seine hende vnd seine augen zum hymmel | vnd fieng an andechtigklich zu betten etliche Psalmen | als Miserere mei Deus u. s. w. Vnd: In te Domine speravi. In den selbigen gebetten er sonderlich gantz hertzlich | vnd mit frölichem angesichte | das es von vilen vmbstehenden gehört ward | sprach: O Herre heut in deine hende befilch ich meinen geist. Das ort aber seiner marter war auff einer wiesen vor der stat zwischen den gerten | als man von Costentz gen Gottleben gehet. Etlich leyen aber die vmbher stunden | sprachen: Diser man mag gethon haben was er wölle | das wissen wir nicht |

 aber

aber doch hören wir yetzt eytel heylige wort von jm | die er hie redet vnd bettet. Etliche aber sagten: Es were fürwar gut | das er yetzt einen beychtuater hette. Es saß aber ein feyster pfaff auff einem pferde in grünen kleydern | mit rotter seyden unterfutert | der sprach zu jnen: Man soll jn nicht hören | auch keinen beychtuatter zulassen | denn er ist ein ketzer. Er hette aber zuuorn einem Doctor vnd Münche gebeychtet | welcher jn auch freündtlich gehört | vnd absoluirt hette wie er denn selbs bekennet in einem zettel so er aus dem gefencknus zu seinen freünden geschicket hat. Vnd als er nun also auff seinen knien lag | vnd bettet | wie gesagt ist | fiel jm der lasterhut von seinem haubte | an welchem wie obgemelt | drei Teuffel gemalet waren | vnd als er den hut vor jm ligen sahe | lechelte er. Etliche Soldner aber sprachen zu den andern so vmbher stunden | setzet jm die krone wider auff | das sie mit seinen Herren | denen er gedienet hat | allhie verbrandt werde. Darnach hieß jn der hencker wider-auff stehen vom gebet | Vnnd als er nun auffstunde | sprach er mit lauter stymme | das es yederman vernemen kunde | so vil ir vmbher stunden | also | O herre Jesu | disen schentlichen | grewlichen tode will ich vmb deines namens willen | vnd des zeugnus willen deines heylsamen worts gedultiglich mit deiner hilffe leyden | vnd als bald ward er zu den vmbstehenden vmbher gefüret | die selbigen bat er | vnd vermanete sie | das sie mit nichte solten halten vnd glauben dz er solliche artickel geleret oder geprediget hette | so jm durch falsche zeugen also auffgelegt weren. Als jm nun der hencker seyne kleyder außgezogen hatte | haben sie jn mit den henden hinterrucke an ein seulen gebunden | welche die

büttel

büttel zuvorn in die erden gegraben | und fest eingesetzt hatten | und als sie jn mit dem angesicht gegen dem morgen kereten | sprachen etlich von den gewaltigsten so umbher stunden: Man solt jn nicht gegen morgen keren | denn er ist ein ketzer | und hiessen jn gegen dem abent keren | das thet als dann der hencker und die seinen | Darnach legten sie jm rostige ketten umm seynen halß | und als er die selbige sahe | lechelte er | und sprach zu den henckern: Meyn Herr Jesus Christus unser erlöser und seligmacher | ist auch mit einer harten schweren ketten gefangen gewesen | darumb will ich armer dürfftiger sündiger mensch mich auch nicht schemen dise ketten umb seynes namens willen zu tragen. Und sie hatten unter seine füsse etliche bundtstroh und holtz gelegt | und als er also an die seulen gebunden war | hatte er noch seine schuhe an | und einen eysern fessel an seinen füssen | da legten sie eytel stroh und holtz gerings umb jn her | bis an sein kyn | und ehe denn der hencker das fewr anzündte | kam noch zu jm des Keysers Marschalck der von Papenheym genant | und Hertzog Ludwig von Beyern | und vermanten jn | das er doch noch seins lebens verschonen wolt | und das widerrüffen | so er etwan gepredigt und gelert hette | und dem selbigen abschweren. Magister Johann Hus aber sahe auff in himmel | und antwurtet mit lauter stimmen und sprach: Ach Gott du bist mein zeuge | dz ich die ding | so mir durch falsche zeugen auffgelegt werden | nie gelert oder gepredigt hab | sonder die fürnemlichste meine predig und meine meinung ist dahin gericht gewesen | das ich allein die menschen von sünden ziehen möchte. In der warheyt aber des Evangelij so ich auß den sprüchen und außlegunge

der

der heyligen Lerer geschriben | geleret vnd gepredigt habe | will ich heut frölich sterben. Vnd als sie dis gehört haben | hat bemelter Marschalck vnd der Hertzog auß Beyern die hende zusamen geschlagen | vnd sind von dannen geritten. Da haben die hencker das fewr angezündet | vnd Johann Hus hat mit lauter stimme gesungen | ein mal: Christe du Sun des lebendigen Gottis | erbarm dich vnser. Vnd aber ein mal: Christe du Sun des lebendigen Gottis | erbarm dich mein. Vnd als er zum dritten mal hat angefangen zu singen | hat jm der wind die loh jns angesicht geschlagen | also hat er in jm selbs gebettet | vnd das haubt geregt | als lang man möcht drey vatter vnser betten | vnd ist also verschiden. Als nun das holtz vnnd stroh gar verbrant waren | hieng der rump noch also bey dem hals an der seulen | da hieben die hencker den leib nider mit der seulen | vnd regten das fewr das der leyb so vil ehe solt verbrennen | vnd da sie dz haubt funden | zerschlugen sie das selbige auf stöcken mit einer keulen | vnd wurffens wider ins fewr. Sie funden auch seyn hertz vnter dem eingeweyde | da scherpfften sie ein stangen vnd steckten dz selbige dran | wie einen braten | vnd brieten es | vnd zuschlugen das | vnd verbranten es. Entlich als sie den gantzen leib zu aschen verbrant hatten | namen sie die selbige aschen mit allen brenden | vnd legten sie auff einen karren | vnd furten das in den Reinstrom der do für vberfleusset.

Finis.

Etlicher Herren aus Behemen vnd Merrhern

offentliche schrifft | gestellet an das Concilium gen Constentz | nach dem vnschuldigen tod des heyligen marterers Johann Hussen.

DEn wyrdigen vetern in Christo Cardinelen | Patriarchen | Ertzbischoffen | Bischoffen | Botschafften | Magistern vnd Doctorn | vnd dem gantzen Concilio zu Costentz | wünschen die wolgebornen Herren des Christlichsten Königreychs Behem | vnd Margraffthumb Merrhern | gnad vnd haltung der gebott vnsers Herrn Jesu Christi.

Weyl nicht allein Gottes wort | sonder auch das natürliche gesetz allen menschen gebeut | Was ein yeder wil dz man jm thue | das ers auch andern thue | Vnd wider solch gebott Gottes vnd der natur ist | gegen andere das fürnemen | welches ein yeder gern vberhaben wer (Denn Christus spricht: Was ir wolt das euch andre thun sollen | das thut jn wider | dis ist das gesetz vnd alle propheten. Vnd Paulus: Die liebe erfüllet das gesetz. Vnd abermal: Das gantze gesatz hanget doran | das du deinen nechsten liebest wie dich selbs). Nemen wir vns billich vnd mit allem recht an | vnsers nechsten vnd lieben bruders Magistri Johann Hussen | heyliger gedechtnus | welcher ein Christlicher prediger des heyligen Euangeli gewesen | vnd von euch vor wenig tagen | in ewerem Concilio (aus was geyst | wissen wir nit) als ein halßstarriger ketzer | zum tod verurteilt | vnd nach dem vrteyl mit eim grausamen vnd schmehlichen todt | vnserm Königreich Behem vnd Marggraffthumb Mehrrern | zur ewigen schmach gerichtet ist | weyl

d er

er sich zu den jrtumben nicht hat bekennen wöllen | die man jhm felschlich auffgelegt | aber doch auff jn nit hat bringen können | Denn seine vnd vnsers Königreychs vnd Margraffthumb Merhrern feinde vnd verrreter | mit aller vnwarheyt | nichts dann eytel erdichte vnd mutwillige erlogne klag vnd beschuldigung | wider jhn gefürt haben. Darumb sind wir verursacht worden | von ehegenantem vnschuldigen mann Johann Hussen | vnd ewerm vngötlichem vrteyl | gen Costentz zuschreyben | an vnsern aller durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn | Herrn Sigmund Römischen vnd Vngerischen König | vnserm erb | vnd künfftigen Herren | welche schrifft inn ewerm hauffem | offentlich verlesen vnnd recitiert | vnnd darnach vns zu schand vnd schmach | wie wir glaubwirdig berichtet | verbrent ist worden.

Darumb haben wir auch yetzt ewer hocheit in gemein dise offentliche schrifft von ehegenantem Magistro Johann Hussen | zu schicken wöllen | darin wir mit hertzen vnnd mund | vor euch vnd yederman bekennen vnd zeugen | das er | Johann huß | gar ein frommer | gerechter vnd Christlicher man gewesen | vnd sich ehrlich vnd wol in vnserm Königreich gehaltten | vnd mit allem fleis | das alt vnd new testament | vns vnd vnsere vnterthan | trewlich gelert hat | vnd daneben mit allem ernst wider alle jrtumb vnd ketzerey gepredigt | vnd vns da für gewarnet hat | dz wir (wie denn allen Christen gebüret) die selbe fliehen vnd hassen sollen. Item zu einigkeyt vnd Christlicher lieb | hat er mit allem fleys durch predig | schrifften vnd seinem eygenem wandel vnd wesen | yederman gewysen | Also auch dz wir nicht anders an jm haben können mercken (dann wir groß achtung

darauff

darauff gehabt) denn das er Christlich vnd recht | on alle ergernus | bey vns gelert | vnd gelebet hat | Ja auch durch seinen Götlichen vnd stillen wandel | yederman Gotes gebott zu halten | vnd der heyligen veter heyligem leben zu folgen | auff das die Christlich Kirch gemehret | vnd die lewt gebessert würden | durch predig vnd eygene exempel gereyʒet hat.

Nun habt ir euch an dem nit genügen lassen | das ir den selben Magistrum Johann Hussen | vns vnd vnserm Königreych vnd Margraffthumb zur schmach | so vnbillich | verurteylt vnd jemmerlich gericht habt | sonder habt auch den erbarn Hieronymum von Prag | einen sonder wolgelerten man | der siben freyen künsten Magistrum | vnd ein wolgeschickten Philosophum | ehe ir jn mit augen gesehen | oder verhört | oder einigs jrthumbs vberwisen habt | allein aus vngegründter vnd falscher anklag seiner vnnd vnser aller feinde vnnd verreteren | on alle gnad gefangen | gebunden | vnd jemmerlich gemartert | vnd villeicht yeʒundt auch gleich wie Johann Hussen | grausamlich erwürget.

Vber dis alles | ist auch das vns angezeygt | wie wir den aus ewern schrifften wol abnemen | vnnd on sondern schmerʒen nicht schreyben künnen | das etliche feindtselige lewtt | vnsers Königreichs vnd Margraffthumbs feinde vnd verreter | für euch vnd dem ganʒem Concilio | ehegedachts Königreych vnd Margraffthumb beschwerlichen verklagt vnd in euch getragen haben | wiewol on alle warheyt | das in gedachtem Königreych vnd Margraffthumb mancherley jrthumb vnd Secten erfür kommen | vnd täglich wachssen | dardurch viler frommer herʒen vergifftet werden | Also auch | wo man

nicht in zeyten | hefftige straffen darwider furneme | zubesorgen | das in gedächtem Königreich vnd Margraffthumb | vnerstattlicher schaden der seelen eruolgen werde. Solche grewliche vnd beschwerliche injurien | welche vnserm Königreych vnd Margraffthumb | vnbillich vnd on warheyt werden auffgelegt | können wir nicht leyden | sonderlich weyl durch die gnad Gottes | von der zeyt an | da vnser lewt zum Christlichen glauben erstlich kommen sindt | in vnserem Königreich vnd Margraffthumb | wir vns so wol vnd vnuerweyßlich gehalten haben | dz die heylige Mutter | die Christlich Kirch | nie kein klag wider vns gehabt | vnd wir allezeyt fleyssig | durch billige gehorsam | an ir gehangen sindt | da sich sonst in anderen Königreychen offtermals dis begeben hat | das sie im glauben gewancket | vnd sich an die parteien der vnglaubigen | vnd des gottlosen Bapsts gehangen haben. Was wir aber für mühe vnd kosten doran gewendt | vnd in was ehren vnd schmuck | wir die heylige Mutter | die Christliche kirche | vnd ire hirten vnd seelsorger sampt vnsern Fürsten vnd vnterthonen gehalten haben | hoffen wir es sey als klar am tag als die liebe Sonne | vnd zwar ir selbst | wann ir anderst wolt | müßt selbst solchs zeugen helffen.

Auff das wir nun vnser ehr für Gott vnd den menschen verwaren | nicht vnser person allein halb | sonder dem gedachten hochgelobten Königreych vnd Margraffthumb zu ehren | wie wir denn gegen vnserm nechsten zu thun schuldig sindt | haben wir aus Christlichem rechtem vertrawen an vnsern lieben Herrn Jesum Christum | vnd reinem gutem gewissen vnd hertzen | mit dieser schrifft ewr hocheyt | vnd allen Christglaubigen | vnser meynung vnd gemüt wöllen anzeygen |

vnd

vnd sprechen frey herauß | vnser vnschuld zubezeugen | Das alle vnd meniglich | was Standes | Macht | vnd Wyrde sie sein | die da sagen | vnd für ein warheyt außgeben | dz in ehegedachtem Königreich vnd Margraffthumb jrgent einerley ketzerey oder jrthumb entstanden | vnd wir oder andere damit beschmeisset seyn | das solche erlogene vnd entwichte buben | vnd vnsers Königreichs vnd Margraffthumbs mißtrewe verreter vnd feinde seind | ja das sie selb solche ketzer sind | dafür sie vns außgeben | vol alles arges | vnd des Teuffels kinder | der von anfang ein lügner gewesen | vnd noch ein vatter der lügen ist. Vnd wöllen von solcher bezychtigung | gar niemant außgeschlossen haben | außgenomen den einigen aller durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn | Herr Sigmund | Römischen vnd Vngerischen König | vnsern erb vnd künfftigen Herrn | zu welchem wir vns versehen | das er vil anderst von vns halte | denn solche buben auff vns außgeben. Aber wir wollen an vns halten | vnd solche vnerleydliche schmach | vnserm gerechten Gott klagen | welcher jm alle straff hat fürbehalten | vnd allen stoltz vnd hoffart wol bezalen kan | Wellen auch solches weyter an den künfftigen Bapst | welchen Gott seiner kirchen | den einigen vnd rechten hirten verordnen wirt | gelangen lassen | vnd jn vmb Gottes willen | wie es frommen kindern zustehet | in allem das billich | ehrlich vnd Götlich ist | ehrn vnd gehorsam sein | mit vntertheniger bit | das er in allem | so wir in vnserem schreiben melden werden | nach dem Euangelio vnsers lieben Herrn Jesu Christi | vnd nach satzung der heyligen vetter | vnseren Königreich vnd Margraffthumb | wo es die not erfordern würdt | helffe | doch also | das disem so wir yetzt

bekennet

bekennet vnd vns schon bedingt haben | nichts werde abgebrochen. Denn wir wöllen nicht allein vnser gut | sonder leib vnd leben für vnsere prediger dran strecken | die vns das testament vnsers Herrn Jesu Christi trewlich verkündigen | vnd Got selig | still | vnd bestendig sindt | vnangesehen alles troen | oder andere menschliche satzungen vnd fundlin | die der heyligen Schrifft nit gemeß sind. Damit Gott befolhen Datum zu Prag | im jar nach Christi geburt 1416. am andern Septembris | auß eim gantzen Rhat | der wolgebornen Herren der krone Behem vnnd des Margraffthumbs Merrhern | mit anhangendem vnsers eins yeglichen eygen insigil.

Der Herren so sich mit namen vnterschriben | mitgesyglet haben | sindt 54. gewesen | vnd ist allweg bey eim yeglichen Sigil der name geschriben gewesen | wiewol man etliche namen nit hat können lesen | darumb das die schrifft gar verblichen war.

Das erst Sigil. Allso kabat von Wyskowitz.
2 Vlricus von Lhota.
3 Johannes von Kzymicz.
4 Josko von Sczitowicz.
5 Perdus von Zwiranowicz.

Johannes

6 Johannes von Ziwla.
7 Johannes von Reychenberg.
8 Wldko Skitzynye.
9 Drliko von Biela.
10 Kus von Doloplatz.
11 Johannes von Simusin.
12 Dobessius von Tyssa.
13 Drazko von Hradeck.
14 Stephanus von Hmodorkat.
15 Johan. Dern von Gabonecz.
16 Barso dictus Hloderde Zeinicz.
17 Johannes Hmrsdorfar.
18 Psateska von Wikleck.
19 Petrus Mg. von Sczitowicz.
20 N. Studemka.
21 N. Brischell.
22 N. von Cromassona.
23 Arannsick donant von Polonie.
24 Johannes Donant von Polonie.
25 Johannes von Cziczow.
26 Wenceslaus von N.
27 N. von N. deest sigillum.
28 N.
29 Josseck von N.
30 Henricus von N.
31 Wacźlals von Kuckh.
32 Henricus von Zrenanowicz.
33 Bacsko von Conuald.
34 Petrus | dictus Nienizck von Zaltoroldeck.

Czenko

35 Czenko von Moſſnow.
36 N.
37 Zibilutz von Kleczam.
38 Johan von Peterſwald.
39 Parſifal von Namyeſcz.
40 Zodoni von Zwyetzick.
41 Raczeck Zawskalp.
42 Jon von Toſſawicz.
43 Diwa von Spiſſnia.
44 Steffko von Draczdw.
45 Jeſſko von Draczdw.
46 Odich von Hlud.
47 Wosfart von Paulowitz.
48 Pirebbor von Tirczenicz.
49 Rynad von Ticzewicz.
50 Bohunko von Wratisdow.
51 Vlricus von Racdaw.
52 Deslaw von Nakli.
53 Bonesb von Frabenicz.
54 Eybl von Roiſſowan.

Getruckt anno 1536.
29. Nouembris.

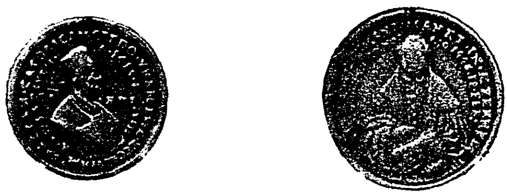




Taler der Stadt Magdeburg

(anlässlich der ersten Säkularfeier der lutherischen Reformation
geprägt im Jahr 1617)

Tafel II



Silberne Zwergmedaille

(Avers: credo unam esse ecclesiam sanctam catholicam;
Revers: verbum Dei manet in aeternum)



Silberne Denkmünze

(Revers: Was jene Gans gedacht, hat dieser Schwan vollbracht)

Ort und Zeit der Prägung der auf dieser Tafel abgebildeten Medaillen ist unbekannt



Silberne Medaille

zur Feier des 200jährigen Bestehens der Augsburgischen Konfession
von P. P. Werner in Danzig geprägt im Jahr 1730
(Avers: Quod Moises perficere volvit; Revers: Josua absolvit)

Aus Gefangenschaftsbriefe ... 1536.

187617

H. Koch

R C Probst
4304 Hohman, Hammond Ind.

2 - 1277

RW